

# Eibli

Autor(en): **Suter, Beni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611133>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eigentlich brauchten wir ja nur unser lebenskundliches Wissen genügend «umzusetzen» – und schon wäre alles paletti.

Ein Gipfel an Flachheit – eifersüchtig auf jede fremde Pointe.

König zum Hofnarr: «Du bist mein Narr, ich bin dein König!»

Hofnarr: «Du bist nur König, solange ich dein Narr sein darf!»

Ich fürchte, es dauert nicht mehr lange, bis sie fast schon einträchtig in einem Boot beieinanderhocken: die marktkonformen Zwangsgrinser und die frustrierten Apfelbäumchenpflanzer.

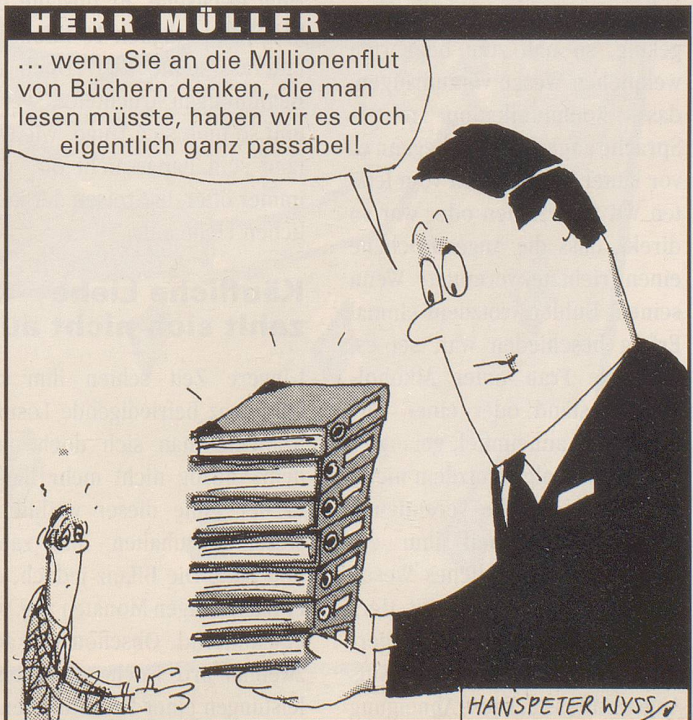
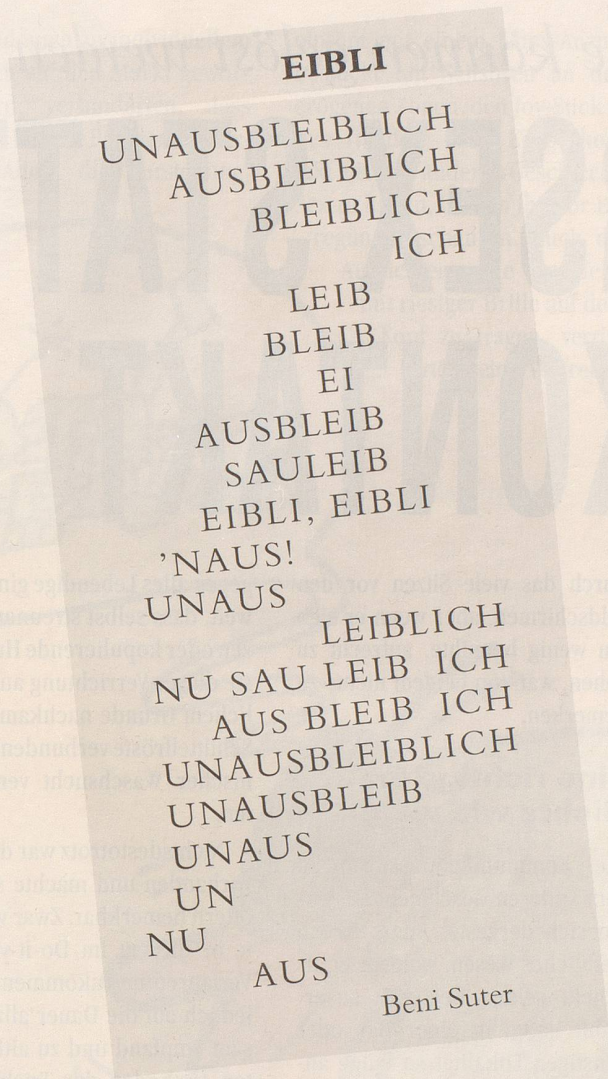
Die Zimmerleute der neuen Weltbürgerkriegsordnung ersparen uns nicht einmal die Axt im Haus.

Den Ernst der Lage durchschauen immer nur ganz wenige. Also ist die Lage für die überwiegende Mehrheit nie wirklich ernst.

Tröstlich, tröstlich.

Gewisse Flachlandbewohner sind immer auf der Höhe ihrer Zeit.

Felix Renner



## Witze

VON FRITZ HERDI

**Vater**, vom Sohn in ein modernes, dezibelreiches Pop-Rock-Konzert mitgeschleppt: «Wahnsinnig, diese laute Musik!»

Sohn: «Paps, die Musik muss wirklich so laut sein, damit man nicht hört, wie die Welt zusammenbricht.»

**Definition** zur finanziellen Situation vereinzelter sehr weit entfernter Staaten: Inflation ist die Methode, eine Banknote zu halbieren, ohne das Papier zu beschädigen.

«**Unsere** Nachbarn haben alles für ihre Kinder: Bastelraum für die Kinder, Spielwiese für die Kinder, Modell-eisenbahn für die Kinder...»

«So weit, so gut. Was ihnen jetzt noch fehlt, ist die Kinderstube.»

«**Warum** ist unser Quartierblättchen eingegangen?»

«Wegen eines Todesfalls.»

«Ist der Verleger gestorben?»

«Nein, der letzte Leser.»

**Ein** Clochard zum Pfarrer: «Seit bald 2000 Jahren existiert das Christentum. Aber ich merke nichts davon, dass die Menschen dadurch besser geworden sind.»

Der Pfarrer: «Seit bald zwei Milliarden Jahren gibt es Wasser auf Erden. Sehen Sie sich einmal Ihren Hals an!»